

2. Klempnertreff in Titisee

**Erfolgreiche Neuauflage**

*Am 5. und 6. März trafen sich rund 60 Handwerker und Vertreter von Industrie und Fachhandel zum zweiten baden-württembergischen Klempnertag. Wie im Vorjahr wurde das reizvoll gelegene Schwarzwaldstädtchen Titisee-Neustadt als Veranstaltungsort gewählt.*

Die Diskussion um das Thema Klempner als eigenständiger Beruf ist endlich vom Tisch“, verkündete Horst Engel, stellvertretender Vorsitzender des Fachverbandes in seiner Eröffnungsrede. Wobei er auf die Novellierung der Handwerksordnung Bezug nahm, besonders aber auf das Vorhaben einer einseitigen Verwandtschaftserklärung durch die Dachdecker.

**Freitag der 13. – Glückstag für die Klempner**

Engel ließ die verschiedenen Etappen im Gerangel um die uneingeschränkte Eigenständigkeit des Klempnerberufes im Zuge der

Reform der Anlage A zur Handwerksordnung Revue passieren. So erinnerte er daran, daß im Vorfeld in den Reihen des Bundeswirtschaftsministeriums darüber diskutiert wurde, das Klempnerhandwerk als solches zu streichen und die Tätigkeiten den Gewerken Gas- und Wasserinstallation und – soweit es sich um die Ausführung von Metalldächern bzw. Metallfassaden handelt – dem Dachdeckerhandwerk zuzuordnen. Auf entsprechenden Druck der SHK-Verbände konnte zumindest erreicht werden, daß das Klempnerhandwerk erhalten blieb. Allerdings enthielt das Arbeitspapier des Bundeswirtschaftsministeriums vom Mai 1997 für das Dachdeckerhandwerk die Zuweisung einer „einseitigen Teilverwandtschaft mit dem Klempner, hinsichtlich der Herstellung und der



„Heute ist es wichtig, den Kunden zu beraten und ihm die Leistungsfähigkeit des eigenen Unternehmens nahezubringen“, so Betriebsberater Günther Hund

Reparatur von Metalldächern und Metallfassaden“, ohne daß der Klempner seinerseits Teilbereiche des Dachdeckerhandwerks hätte ausführen dürfen. Wiederum wurde entschieden interveniert. Am Freitag, dem 13. Februar 1998, ist nun die



Über neue Auftraggeber sollte man sich vor Vertragsabschluß ausreichend informieren, empfahl Günther Hanninger

Novelle der Handwerksordnung verabschiedet worden. „Wir können als Erfolg verbuchen, daß es keine Verwandtschaftserklärung des Klempnerhandwerks mit dem Dachdeckerhandwerk geben wird und das Klempnerhandwerk in seiner Eigenständigkeit und in seinem klar definierten Leistungsprofil erhalten bleibt“, verkündete Engel stolz. „Insofern war Freitag, der 13., kein schwarzer Tag für die Klempner“.

Er bezeichnete es als unbestritten, daß dieser Erfolg nur durch intensiven Einsatz der SHK-Berufsorganisation erzielt worden ist und daß sich damit gleichzeitig die oft gestellte Frage von Mitgliedsfirmen: „Was tut die Innung bzw. der Verband für mich?“ von selbst beantwortet.

**Erfolg bei Aus- und Weiterbildung**

Die positive Entwicklung des Klempnerhandwerks zeigt ihre Auswirkungen beispielsweise auch in der Lehrlingsausbildung. So vermeldete der stellvertretende

Landesinnungsmeister, daß die Anzahl der Auszubildenden in einem solchen Umfang gestiegen ist, daß für das neue Ausbildungsjahr '97 eine zusätzliche Landesfachklasse in Ulm eingerichtet werden mußte. Bezüglich der Meisterprüfungen im Klempnerhandwerk hat sich die Zahl der Jungmeister in Baden-Württemberg seit Anfang der 90er Jahre auf ein relativ konstantes Niveau von 100 bis 120 Meisterabschlüssen pro Jahr eingependelt.

**BWL und Recht**

Auf die Situation des Marktes, der sich vom Verkäufermarkt in einen Käufermarkt gewandelt hat, ging Günther Hund in seinem Referat ein. Seinen Ausführun-



Die Aufteilung der Lohnsummen nach Tarifstelle erläuterte Jürgen Langenbacher von der Bau-Berufsgenossenschaft

gen nach ist nicht mehr das Verteilen von Waren gefragt, wie noch bis vor ein paar Jahren, sondern die Beratung des Kunden. Was es hierbei alles zu beachten gilt, wie man die Wünsche des Kunden erkennt und wie man ihn für Produkte und Leistungen des eigenen Unternehmens gewinnt, vermittelte Hund auf seine humorvolle Art. Dabei ging er speziell auf die anwesenden Klempner ein und er-



Zufrieden zeigte sich Landesfachgruppenleiter Peter König (l.) über die klärenden Worte von Peter Arens (M.) zum Thema „Belastung von Boden und Abwasser durch Ionenabtrag von Metalldach und -rinne“. Über entsprechende Aktivitäten der WMK berichtete Fritz Röbbert (r.)

läuterte, wie man sich auf die verschiedenen Persönlichkeitstypen der Kunden einstellen kann. Besonderes Einfühlungsvermögen sei vor allem dann erforderlich, wenn es um Einwände und Reklamationen geht. Dabei erinnerte der Referent: „Denken Sie daran, daß ein Kunde meistens nicht reklamiert, weil er zu einer anderen Firma wechseln will. Im Gegenteil, er will durchaus Ihre Leistung“. Es gilt jedoch herauszufinden, was der Grund seiner Beschwerde ist und welche Möglichkeiten bestehen, ihn zufriedenzustellen. Berechtigte Reklamationen jedenfalls sollten unverzüglich bereinigt werden. Nur so sei gewährleistet, daß der Kunde auch in Zukunft dem Unternehmen treu bleibt und seine Rechnungen begleicht.

## Leistung und Forderung

Die Problematik bei der Sicherung von Forderungen beleuchtete Günter Hanninger. Dabei erläuterte er sowohl die Möglichkeiten des Auftraggebers als auch des Auftragnehmers. So kann der Auftraggeber z. B. ei-

ne Vertragsstrafe verhängen lassen oder Sicherheitsleistungen, wie Geldhinterlegung oder Bürgschaft geltend machen, wenn dies vereinbart wurde. Auch hat er das Recht auf Zurückbehaltung der Leistungsvergütung, falls noch Anspruch auf Mängelbeseitigung besteht. Doch auch der Bauhandwerker hat Möglichkeiten, seine Forderungen zu sichern. So kann er – sowohl nach VOB wie auch nach BGB – die Arbeiten einstellen, wenn der Auftraggeber Zahlungen bei Fälligkeit nicht tätigt. Außerdem erläuterte Hanninger, unter welchen Bedingungen Abschlags- oder Vorauszahlung verlangt werden können, sowie, wann ein Eigentumsvorbehalt bei Zahlungsschwierigkeiten des Auftraggebers geltend gemacht werden kann. Weiterhin nahm er zur Bauhandwerker-Sicherungshypothek sowie zu Bauforderungs- und Bauhandwerker-Sicherungsgesetz Stellung. Als empfehlenswert bezeichnete es der Referent, sich bereits vor dem Vertragsabschluß ein genaues Bild vom Auftraggeber zu machen.

## Sicherheit am Bau – nicht gratis zu haben

Oft kritisiert, aber unvermeidbar sind die Beiträge zur Berufsgenossenschaft. Sie sichern u.a. die Versorgung und die Rehabilita-

tion Verunglückter oder die Unterstützung von Hinterbliebenen. Sie richten sich dabei nach der Unfallträchtigkeit der Arbeiten und der Häufigkeit der Unfälle. Zur Einteilung der Betriebe in Gefahrentarife sowie zur Aufteilung der Lohnsummen entsprechend der Gefahrenklassen sprach Jürgen Langenbacher. Hier konnten bei den Handwerksunternehmern bestehende Unsicherheiten beseitigt werden, die beispielsweise in der Trennung zwischen Dach- und sonstigen Klempnerarbeiten mit völlig unterschiedlichen Klassen bestanden. Außerdem wies der Referent darauf hin, daß bei entsprechender Abweichung von Betriebsweise und -einrichtung sowohl eine Erhöhung der Gefahrenklasse als auch eine Ermäßigung möglich ist. Ein weiterer Punkt seiner Ausführungen war die Benennung und Ausbildung von Sicherheitsbeauftragten, wobei klar sein sollte, daß die Verantwortung für die Umsetzung und Einhaltung von Arbeitsschutzmaßnahmen immer



Eine Fülle von Informationen aus seiner Gutachtertätigkeit übermittelte Heinz Götze

der Unternehmer selbst trägt. Bezüglich Arbeits- und Schutzgerüsten empfahl Langenbacher, bei Zweifeln an der richtigen Ausführung der Gerüstarbeiten unverzüglich die zuständige Stelle der Berufsgenossenschaft zu benachrichtigen.

## Bauphysik und Metalldach

Als Richtschnur für das bauausführende Unternehmen sowie für den Fachplaner bezeichnete Klempnermeister Harald Koch die sogenannten Klempner-Fachregeln. Deren Anwendung befreit zwar nicht von der Verantwortung für das eigene Han-

### Die Referenten

- Dipl.-Biologe Peter Arens; Deutsches Kupfer-Institut (DKI); Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Heinz Götze; Sachverständiger für Bauteenschutz; Bad Herrenalb
- Ass. Günter Hanninger; FVSHK Baden-Württemberg; Stuttgart
- Dipl.-Betriebswirt Günther Hund; Beratende Arbeitsgemeinschaft für Unternehmensführung (BAFU); Waldbronn
- Klempnermeister Harald Koch; Fachverband Klempner- und Sanitärtechnik Hamburg
- Dipl.-Ing. Jürgen Langenbacher; Württembergische Bauberufsgenossenschaft; Böblingen

deln, sichert aber eine einwandfreie technische Leistung. Dabei seien Baukonstruktion und Nutzungszweck, die klimatischen und örtlichen Verhältnisse und die damit verbundenen bauphysikalischen, aber auch die örtlichen umweltrelevanten Beanspruchungen bereits bei der Planung zu beachten.

Heinz Götze erinnerte in seinem Referat „Bauphysik in Verbindung mit der Klempnertechnik“ daran, daß die Werkleistung – die vertraglich zugesicherten Eigenschaften haben, – uneingeschränkt gebrauchsfähig sein und – den anerkannten Regeln der Bautechnik entsprechen muß. Dabei empfahl er bei der Angebotsabgabe eine sorgfältige Wahl des Textes, um nachträglichen Forderungen entgegenzu-



wirken. Des weiteren erinnerte er daran, daß der Klempner im Falle der Reparatur von Metallbekleidungen verpflichtet ist zu prüfen, ob die Unterkonstruktion den derzeitigen Regeln der Technik entspricht. Auch sind beispielsweise Dämmungen nachzurüsten, wenn die Außenfläche eines Altbaus verändert wird. Es sei denn, es handelt sich um einen unverhältnismäßigen Aufwand. Bei der Wahl der Dämm-Materialien ist das Schutzziel zu berücksichtigen (Schall, Brand, Feuchtigkeit). Schließlich wies Götzte darauf hin, zwischen Wärmeschutz aus energetischen Überlegungen, der auf der Wärmeschutzverordnung beruht, und dem gesundheitlichen Wärmeschutz, der auf DIN 4108 „Wärmeschutz im Hochbau“ beruht, zu unterscheiden. Wobei es bei letzterem um die

Vermeidung von Tau- und Schimmelbildung an der Gebäudeinnenseite geht.

## Metallionen und Umwelt

Ein derzeit heftig diskutiertes Thema ist die Belastung von Trink- aber auch Abwasser durch Metallionen. Dabei sind auch metallische Dachbekleidungen und Niederschlagsentwässerungsanlagen ins Kreuzfeuer geraten. Peter Arens relativierte die Aussagen verschiedener Journalisten und Politiker und zeigte auf, wie sich beispielsweise Kupferionen im Abwasser oder bei der Versickerung im Boden verhalten. Vor allem aber, daß diese Ionenfracht gerade mal zu 2 % von Metalldächern und -rinnen stammt. Allerdings verdeutlichte er auch, daß die Abtragsrate durch die Lage des Gebäudes durch die Witterung und durch die Luftbelastung beeinflußt wird. Bezüglich der Versickerung von Regenwasser nannte er die Bodenbeschaffenheit und die Höhe des Grundwasserspiegels ausschlaggebend dafür, ob Metallionen ins Grundwasser gelangen. Im Zusammenhang mit diesem Vortrag berichtete Fritz Röbber in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Wirt-

schaftsgemeinschaft Metall-dächer und -fassaden in Klempnerertechnik (WMK) von der Einrichtung der Strategiekommision „Metalldach und Umwelt“, da in diesem Bereich in verschiedenen Regionen akuter Informationsbedarf bestehe. Röbber empfahl den anwesenden Klempnern, bezüglich Wasserbelastung durch Metallionen keine aussichtslosen Diskussionen zu führen, sondern strittige Fälle von Dachbekleidung oder Niederschlagsentwässerung an die WMK weiterzuleiten.

Der zweite Klempnertreff des Fachverbandes Baden-Württemberg war zweifellos wieder ein Erfolg. Wenn dabei die berufsspezifische Informationsvermittlung im Vordergrund stand, kamen der Erfahrungsaustausch und die Geselligkeit keineswegs zu kurz. Und im Rahmen des gemütlichen Abends konnte – wie bereits im letzten Jahr – wieder eine erkleckliche Summe zur finanziellen Unterstützung des Klemp-



*Die Klempner-Fachregeln – als Richtschnur für Planer und Bauausführende – erläuterte Harald Koch in seinem Referat*

ner- und Kupferschmiede-Museums gesammelt werden. Landesfachgruppenleiter Peter König, der durch die Veranstaltung führte und die Diskussionsleitung nach den einzelnen Referaten übernommen hatte, erinnerte die Teilnehmer daran, daß das Museum in Karlstadt bei Würzburg am 26. Juni dieses Jahres eingeweiht wird. ews



*Beim gemütlichen Zusammensein sorgten Clown Beppo und „sein Affe“ nicht nur für Unterhaltung, sondern sammelten gleichzeitig für das „KKK“, das Klempner- und Kupferschmiedemuseum Karlstadt*

## K+L-Innung Pfalz Obermeisterwechsel

Der bisher amtierende Obermeister der Kachelofen- und Luftheizungsbauer-Innung Pfalz, Robert Ickas aus Ludwigshafen,

hat sein Amt bei der letzten Innungsversammlung abgegeben. Er wurde zum Ehrenobermeister ernannt.

Heinz Wüst aus der Wiesenstr. 10 in 76835 Gleisweiler (Tel.: 0 63 45 / 84 00) wurde zum neuen Obermeister gewählt.



*Ehren-Obermeister Robert Ickas*



*Obermeister Heinz Wüst*